

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 68 (1981)

Heft: 9: Bauen mit Backsteinen

Artikel: Verwaltungszentrum der Ärzte und Zahnärzte, Stuttgart : Hans Kammerer, Walter Belz und Partner

Autor: Joedicke, Jürgen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Kammerer, Walter Belz und
Partner, Stuttgart, 1974–1980

Verwaltungszentrum der Ärzte und Zahnärzte, Stuttgart

Centre administratif des médecins et
dentistes, Stuttgart

Administrative center for physicians and
dentists, Stuttgart

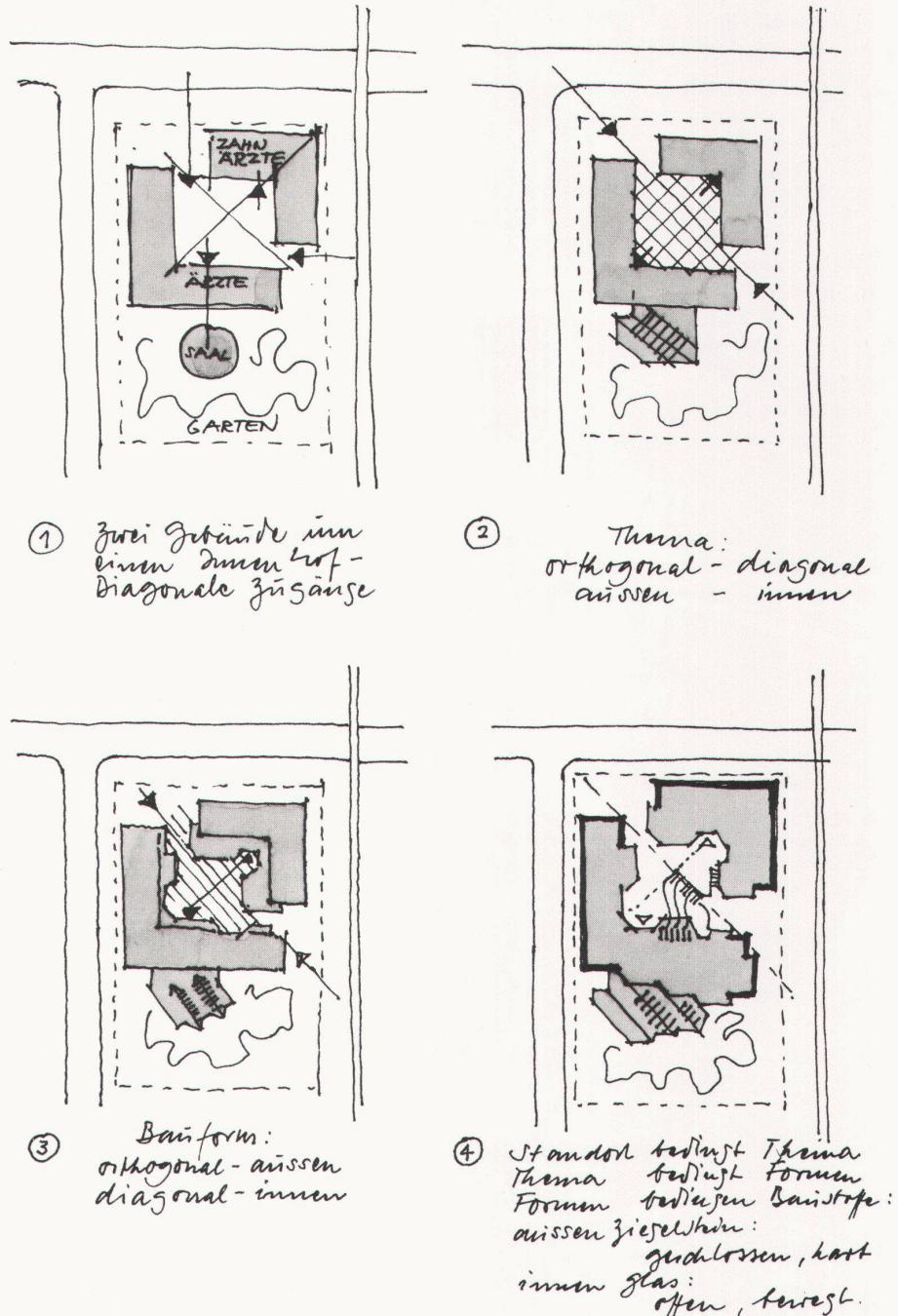
Architekturkritische Anmerkungen

Das Gebäude liegt im Süden von Stuttgart, in einem jener ausserordentlich Industrie- und Dienstleistungsgebiete, die ihre Entstehung auch dem Gewerbeaufkommen, das den Städten und Gemeinden unmittelbar zufliest, verdanken. Was sich hier und an anderen Orten darbietet, ist ein Konglomerat unterschiedlichster Baukörper, unterschiedlichster Nutzungen, und wenn überhaupt von einer Ordnung gesprochen werden kann, dann sind es die Straßen, an denen die Baukörper aufgereiht sind.

Warum derartige Gebiete auch für Verwaltungsneubauten interessant sind, lässt sich aus mehreren Gründen erklären. Die Notwendigkeit, mehrere in der Stadt verstreute Standorte zusammenzufassen oder Platz für neuen Raumbedarf zu schaffen, führt zu Bauvolumen, die immer schwieriger in das Gefüge der Stadt einzubinden sind. Selbst dort, wo es möglich erscheint und wo noch Platz vorhanden ist, führt die Anordnung derart grosser, nur auf einen Gebrauch zugeschnittener Anlagen innerhalb der Stadtmitte zu einer Verödung städtischen Lebens.

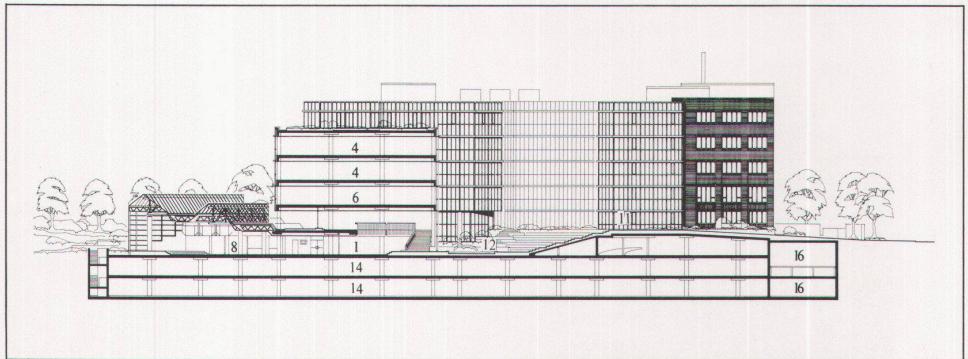
Zudem bedeutet die Aussiedlung derartiger Verwaltungen in Stadtrandgebiete zugleich auch die Anordnung in einer zumeist anonymen Umwelt, fern von der Betriebsamkeit, aber auch von den Annehmlichkeiten städtischen Lebens.

Wenn Architektur überhaupt etwas vermag, dann müsste es die Maxime beim Bau eines derartigen Verwaltungs-

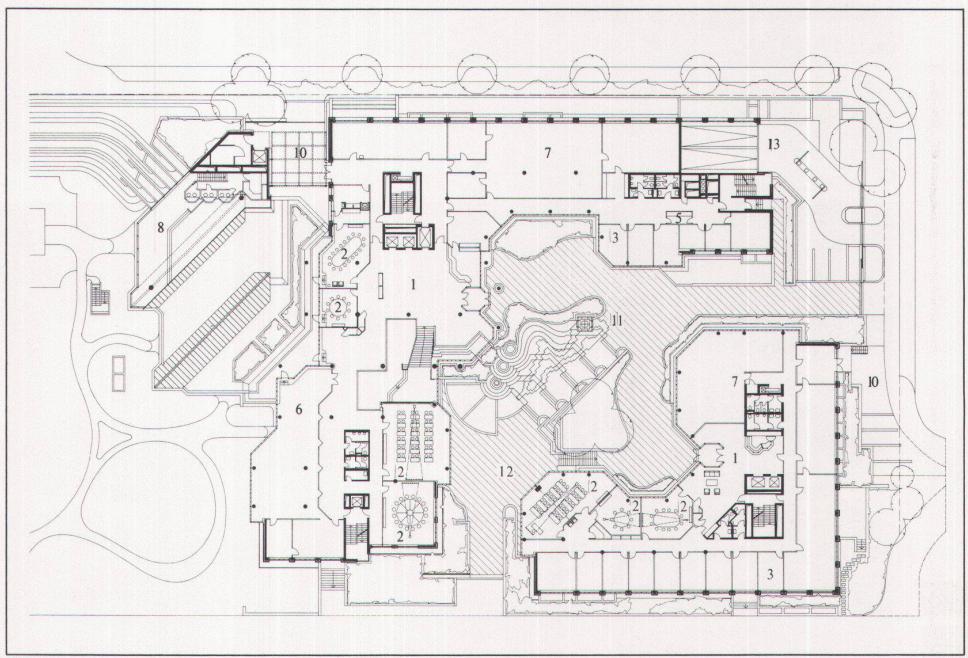


gebäudes im Stadtrandgebiet sein, dem Gebäude eine eigene Identität zu geben, einen unverwechselbaren Ort zu schaffen. Eine solche Maxime geht weit über die üblichen Anforderungen reibungslosen Funktionierens eines Verwaltungsgebäudes hinaus und erfordert einen aufgeschlossenen Bauherrn und die Überzeugungskraft des Architekten.

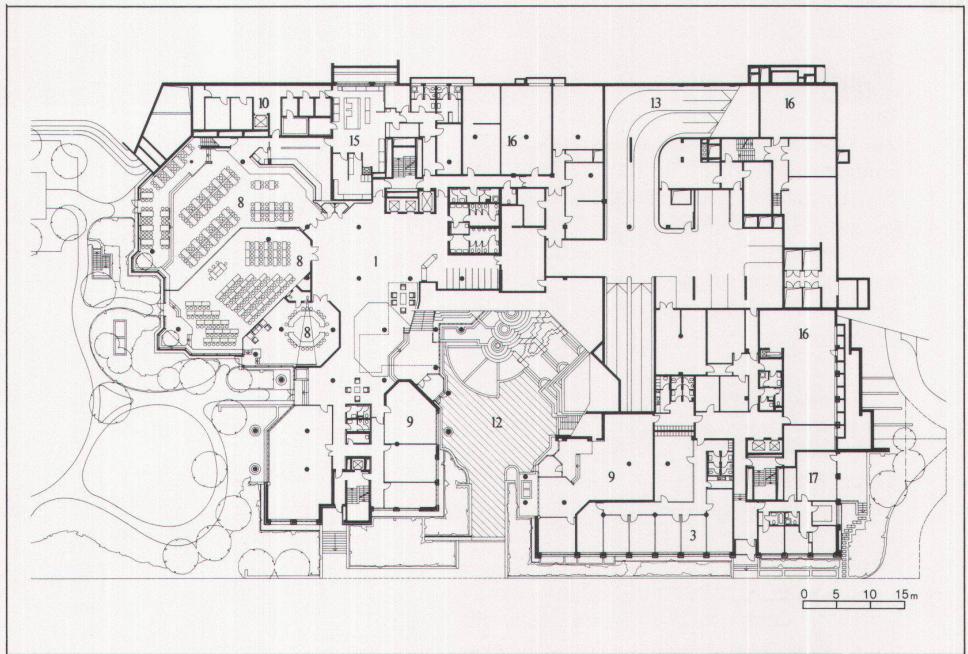
Ähnliche Überlegungen waren der Ausgangspunkt der Architekten, die aufgrund eines Architektenwettbewerbs den Auftrag zum Bau erhielten. Anstelle einer der gängigen und erprobten Bautypen wurde eine für diese Aufgabenstellung ungewöhnliche Lösung gewählt: Zwei gegeneinander versetzte, L-förmige Baukörper umschließen einen in der Höhe gestaffelten Innenhof, der der Anlage



5



6



7

Mitarbeiter im Wettbewerb:
K. Kucher, G. Wiemken, R. Wittich
Planung: G. Wiemken, U. Anke, H. Herold, G. Renz
Bauleitung: E. Munz, E. Nagel, G. Jucht

1 – 4

Die Entwurfsideen der Architekten / Les esquisses de
projet des architectes / The architects' design conceptions

5

Querschnitt und Ansicht 1:1000 / Coupe transversale et
façade 1:1000 / Cross section and elevation view 1:1000

6

Grundriss Erdgeschoss 1:1000 / Plan du rez-de-chaussée
1:1000 / Plan of ground floor 1:1000

7

Grundriss Hanggeschoß 1:1000 / Plan de l'étage à mi-pente
1:1000 / Plan of slope floor 1:1000

8 – 7 und 16 – 15

1 Foyer	11 Oberer Hof
2 Sitzungssaum	12 Unterer Hof
3 Einzelbüros	13 Zufahrt Tiefgarage
4 Grossraumbüros	14 Tiefgarage
5 Teeküche	15 Küche
6 Verkaufsausstellung	16 Nebenräume
7 EDV-Bereich	17 Wohnung
8 Grosser Saal, teilbar	18 Garten
9 Bankfiliale	19 Dachterrasse
10 Anlieferung	



8



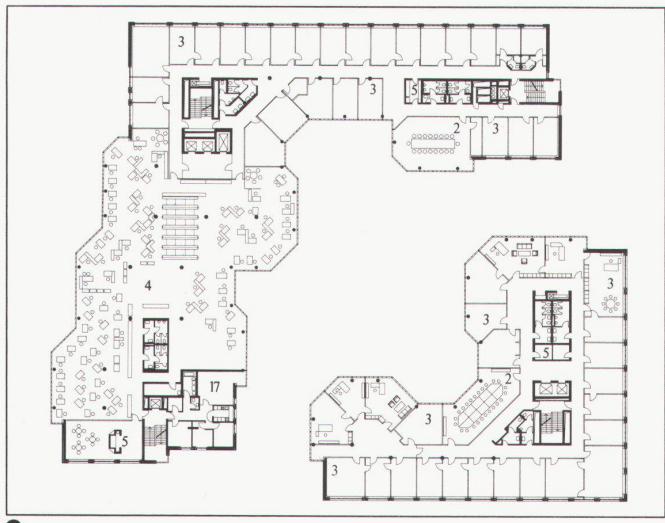
9



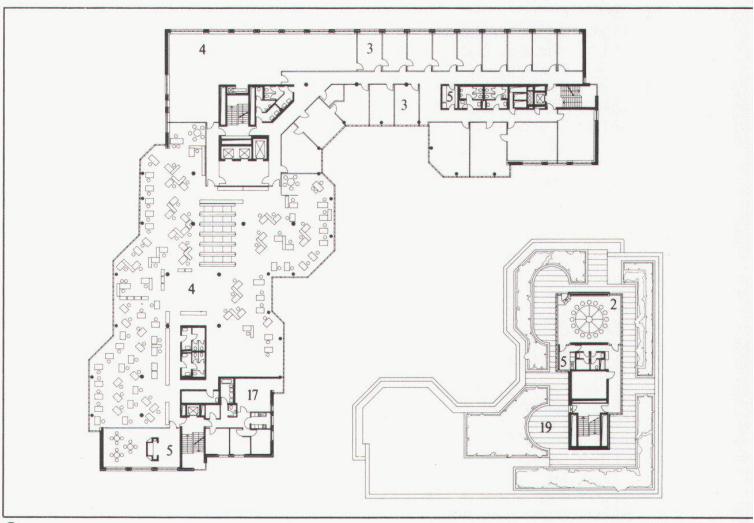
12



13



16



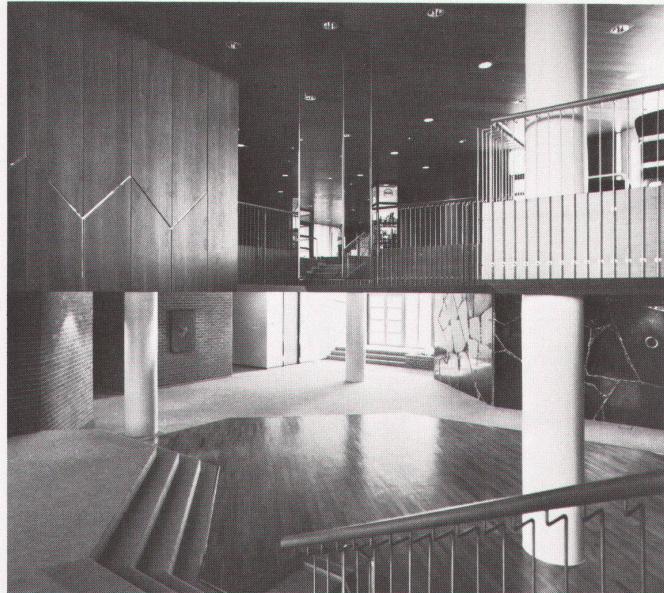
17



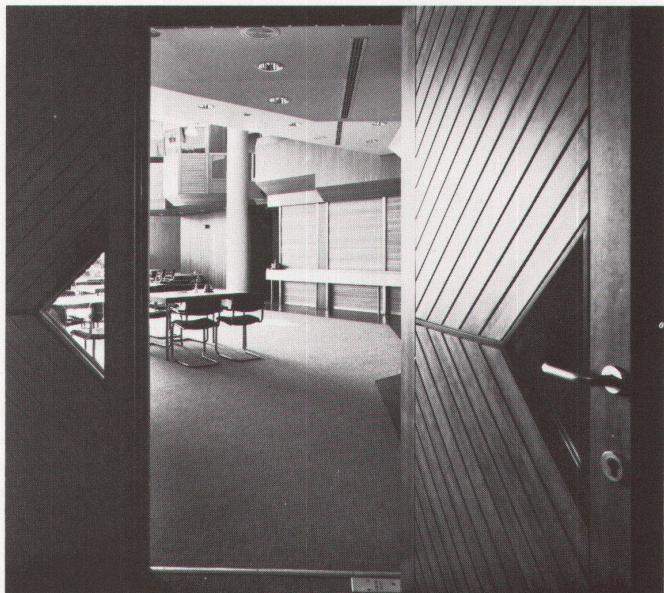
10



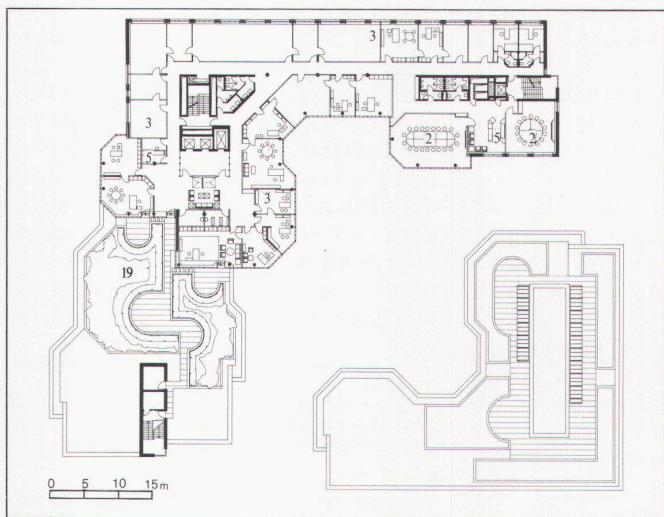
11



14



15



18

8 – 15

Der Weg in das Gebäude. Darstellung einer Raumsequenz.

Von aussen (8) führt der Weg orthogonal auf den Haupteingang (9) zu, um sich diagonal (10) nach unten zu senken (11). Die Klinkerplasterung (12) nimmt das Thema der Aussenseiten auf und stellt die Verbindung zum Innern her (13). Vom zweigeschossigen Foyer (14) führt der Weg zum Konferenzsaal (15), der von einer Stahlkonstruktion (19) überdeckt ist.

Le chemin d'accès au bâtiment. Représentation d'une séquence spatiale. Venant de l'extérieur (8), le chemin conduit orthogonalement sur l'entrée principale (9), pour s'incliner en diagonale (10) vers le bas (11). Le revêtement en clinkers (12) reprend le thème des façades et assure la liaison avec l'intérieur (13). Partant du foyer à deux niveaux (14), le chemin conduit à la salle de conférence (15) recouverte d'une structure en acier (19).

The path into the building. Representation of a spatial sequence.

From outside (8) the path runs at right angles to the main entrance (9), and then diagonally (10) makes a descent (11). The

cinder paving (12) resumes the effect of the external elevations and establishes the connection to the interior (13). From the two-storey foyer (14) the path leads to the auditorium (15), which is roofed by a steel construction (19).

16

Grundriss 2. Obergeschoss 1:1000 / Plan du 2^e étage 1:1000 / Plan of 2nd floor 1:1000

17

Grundriss 3. Obergeschoss 1:1000 / Plan du 3^e étage 1:1000 / Plan of 3rd floor 1:1000

18

Grundriss 4. Obergeschoss 1:1000 / Plan du 4^e étage 1:1000 / Plan of 4th floor 1:1000



19

ein unverwechselbares Gepräge gibt, einen Ort inmitten einer eher chaotischen Umgebung setzt.

Diesem Grundkonzept im ganzen folgt die Ausbildung im einzelnen: nach aussen, in der Form und im Material, streng und abgeschlossen, nach innen, zum Hof hin, einladend. Wenn man eine Analogie wagen will, so liegt der Vergleich mit einer Muschel nahe, deren harte Schale ein weiches Inneres umschliesst. So entstand eine eigene, wenn auch kleine Welt, die nach aussen abgeschottet ist. Sie erscheint als logische Konsequenz einer solchen Umgebung.

An einer Stelle scheint dieses Prinzip durchbrochen zu sein. Der mehrfach unterteilbare grosse Konferenzsaal, der auch das Restaurant enthält, ist nicht zum Innenhof, sondern nach aussen an-

geordnet. Aber auch er liegt wieder in einem umgrenzten Bereich, er wird umfasst von einem sanft geböschten und begrünten Freiraum.

Aus dem Grundkonzept erklärt sich auch die Materialwahl: dunkle Klinkerwände nach aussen mit Einzelfenstern zwischen Risaliten; mehrfach gebrochene Vorhangsfassade zum Innenhof. Das Thema Ziegelstein wird im Innenhof variiert, als harter Fussbodenbelag steht er im Gegensatz zu der Ausbildung der Vorhangsfassaden.

Am Innenhof liegen diagonal gegenüber die Eingänge zu den beiden Häusern, dem Haus der Zahnärzte und der Ärzte. Der Eingang in das grössere Haus der Ärzte führt in die obere Ebene eines zweigeschossigen Foyers. Eine Freitreppe verbindet beide Ebenen und

führt zum grossen Konferenzsaal im Hanggeschoss. Er ist als kristalliner Körper mit im Grundriss und im Aufriss mehrfach gebrochener Umrisslinie ausgebildet. Jeweils in der Achse der Oberlichter liegt die Tragkonstruktion, bestehend aus frei im Raum stehenden Stützen und Fachwerkträgern. Der Raum dient ungeteilt als grosser Konferenzsaal, er kann aber auch (und ist es wohl zumeist) in drei kleinere Räume unterteilt werden, von denen einer als Betriebsrestaurant dient.

19 und 20

System der Konstruktion des Konferenzsaales / Le système constructif de la salle de conférence / Construction system of the auditorium

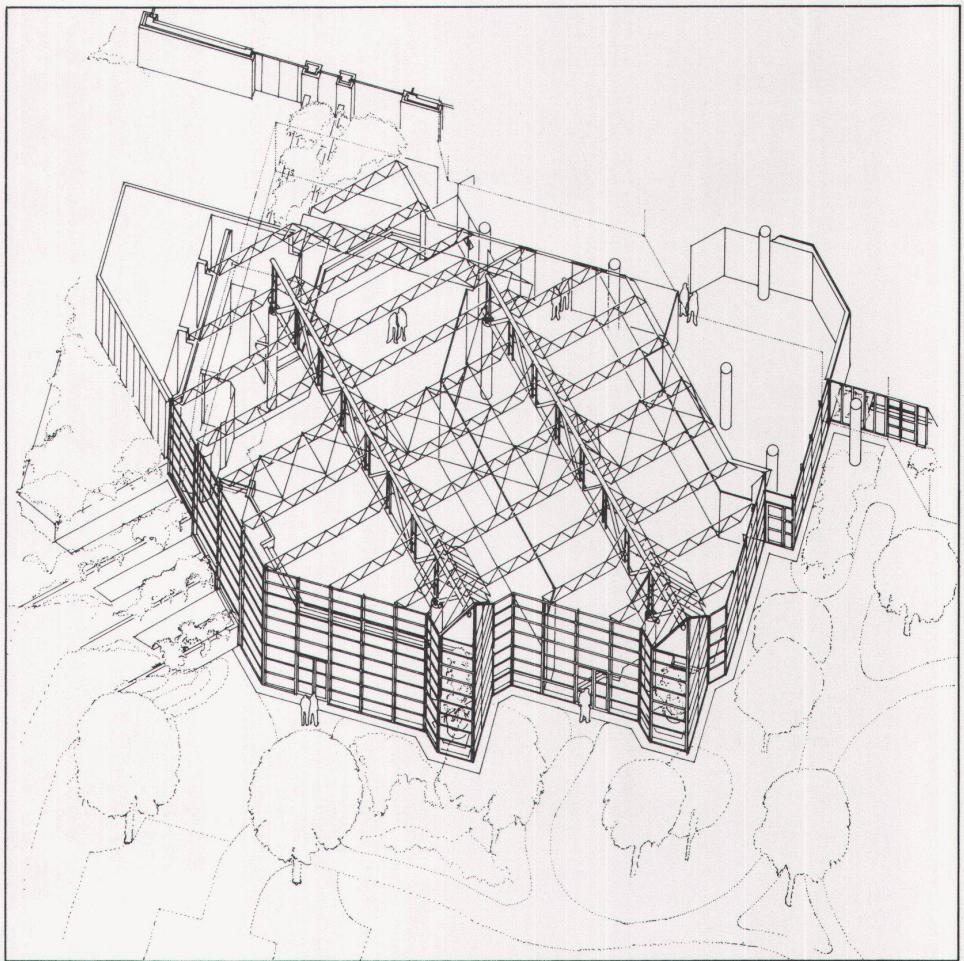
21 - 22

Einzelheiten der Konstruktion / Détails de la construction / Details of the construction

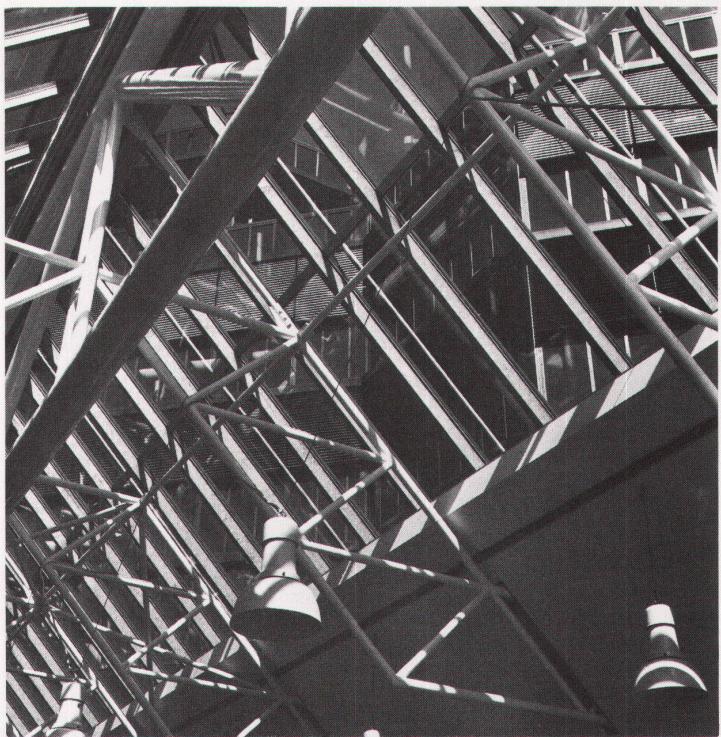
In vielen Details, aber auch im Zuschnitt der Büroräume ist die Tendenz zu erkennen, ein Maximum an Individualität zu erreichen, wegzukommen von der immer gleichen Norm. So gibt es keine anonymen Büroflächen mehr, sondern kleinere Zimmer entlang einer zweibündigen Anlage, zum Hof hin polygonal geschnitten, und grössere, in sich gegliederte Büroflächen mit Ausbuchtungen und Einziehungen. Was nach aussen Begrenzung des Innenhofes ist, erweist sich nach innen als sinnvoll zur Gliederung der Büroflächen.

In einer Zeit, die stets nach dem Besonderen strebt, in der ohne formale Gags und historische Anleihen nichts mehr zu gehen scheint, scheint dieser Bau wenig spektakulär zu sein. Er ist nicht mehr oder weniger als ein Stück guter Architektur, sicher nicht ohne Härten, wohltuend in der Berücksichtigung der Belange der dort Arbeitenden, sorgfältig konstruiert und gestaltet und in seiner Anlage der glückliche Versuch, inmitten einer wenig einladenden Umgebung einen unverwechselbaren Ort zu setzen.

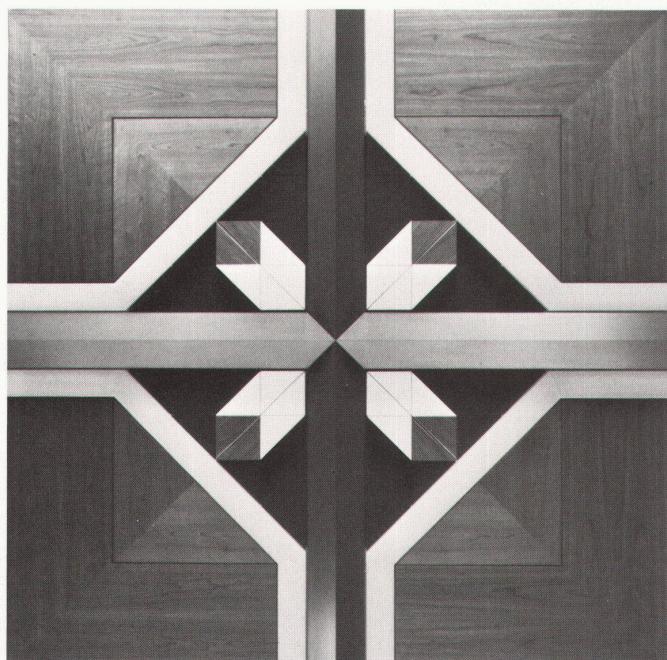
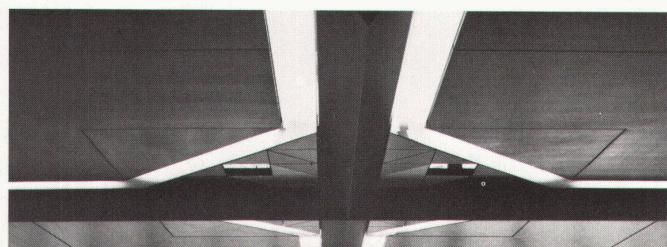
Jürgen Joedicke



20



22



23 – 26
Gestaltetes Detail / Détails composés /
Designed detail

23
Klinkerverkleidung der Aussenseiten,
Vorhangwand für die Begrenzung des Innenhofs
Le revêtement en briques des façades,
mur-rideau limitant la cour intérieure
Cinder cladding of the external elevations,
curtain-wall to delimit the interior court-yard

24
Kaskaden im Innenhof / Cascades dans la
cour intérieure / Waterfalls in the interior
courtyard

Fotos: Wolf-Dieter Gerike

25 und 26
Konferenzsaal mit Deckenausbildung. Orthogonale und Diagonale als Grundthema des Entwurfs werden im Detail aufgenommen.
Salle de conférence avec conception du plafond. Les orthogonales et les diagonales, thèmes de base du projet, sont reprises dans le détail.

Auditorium with ceiling structure. Right angles and diagonals constitute the basic theme of the design and are repeated in detail.

27
Blick von aussen. Ein schmaler Gang führt in einen vielfach gegliederten, in der Höhe gestaffelten Innenhof.
Vue de l'extérieur. Un passage étroit mène à une cour intérieure fortement articulée et organisée sur plusieurs niveaux.
View from outside. A narrow passageway gives access to a complexly articulated, upwardly staggered interior courtyard.

